

# Der Wahlkreisbrief

Neues aus dem Wahlkreis 23

4/2014

Danny Eichelbaum sendet Ihnen den Wahlkreisbrief zu seiner Arbeit als Abgeordneter im Landtag Brandenburg

---

Inhalt

Vorwort

Neues aus dem Wahlkreis

Nachrichten aus dem Landkreis Teltow-Fläming

Aktuelle Themen aus dem Landtag





## Vorwort

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

wie in jedem Jahr lädt uns die Adventszeit zur Besinnlichkeit. Für einige Momente lassen wir die Hektik des Alltags ruhen. Auf einmal stehen die Telefone still, die E-Mail Postfächer wirken verwaist und die Kalender zeigen plötzlich nur noch private Termine an. Ein ungewohnter Zustand der Ruhe stellt sich zu Weihnachten ein.

Ein arbeits- und ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Das Jahr 2014 war für die CDU Teltow-Fläming ein sehr erfolgreiches Jahr. Nach den erfolgreichen Bundestagswahlen im letzten Jahr haben wir mit den Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen drei weitere Wahlen absolviert. Zahlreiche Veranstaltungen, viele Gesprächsrunden und Infostände waren zu organisieren. Viele von Ihnen haben tatkräftig mit angepackt!

Die Wählerinnen und Wähler haben unsere Arbeit vor Ort honoriert. Während vor allem die SPD und die Linkspartei bei den Wahlen in diesem Jahr große Verluste hinnehmen mussten, hat die CDU im Landkreis Teltow-Fläming bei den Kommunalwahlen, bei den Europawahlen und bei den Landtagswahlen deutlich zugelegt. Das ist auch ein Ergebnis der guten Arbeit unserer Abgeordneten auf allen Ebenen und des engagierten Wahlkampfes vor Ort.

Die Mitglieder der Union haben gezeigt, dass die CDU sowohl personell als auch inhaltlich überzeugende Angebote machen kann. Hierfür möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken. Mit Ihnen gemeinsam möchte ich im Landtag und im Kreistag die Herausforderungen, vor denen wir in unserer Region in den nächsten Jahren stehen, kraftvoll anpacken.

Im familiären Kreis tanken wir nun alle in der besinnlichen Weihnachtszeit neue Kraft für die zukünftigen Aufgaben. Ich wünsche Ihnen ein fröhliches Weihnachtsfest, besinnliche Stunden im Kreis Ihrer Lieben und viel Energie, Kraft und vor allem Gesundheit für das neue Jahr!

Ihr







## Neues aus dem Wahlkreis

### Flughafenchef überrascht die Region

Reaktionen von Politikern, Kommunalverwaltungen und Bürgerinitiativen auf die Rücktritts-Ankündigung von Hartmut Mehdorn.

Der angekündigte Rücktritt von Flughafenchef Hartmut Mehdorn ist in der BER-Region eine Überraschung. Gegenüber der MAZ bestätigen selbst enge Kooperationspartner der Flughafengesellschaft aus den kommunalen Verwaltungen und der Politik, dass ihnen zuvor nichts von diesem Entschluss bekannt gewesen ist. Auch die Nachfolgefrage wird auf allen Seiten kritisch gesehen.

"Ich habe heute Morgen noch mit Hartmut Mehdorn telefoniert und mich mit ihm verabredet. Da war von einem Rücktritt noch nicht die Rede", sagte Schönefelds Bürgermeister Udo Haase (parteilos) gestern auf Nachfrage. Ihm gehe ein zuverlässiger Ansprechpartner verloren. "Er hat seine Sache so schlecht nicht gemacht. Ich kann zu den Querelen im Hintergrund nichts sagen, aber es wird sicher schwer, einen Nachfolger zu finden", sagt Haase und berichtet weiter: "Wir arbeiten gut zusammen. Es ist der beste direkte Draht, den wir je zur Flughafengesellschaft hatten." Vor Mehdorn sei die BER-Baustelle eine "Black Box" gewesen. "Wir wussten nicht, was hinter den Bauzäunen gerade passierte." Mehdorn hingegen habe die Gemeinde aufgeklärt und sei dafür sogar in kommunale Ausschüsse gekommen.

Matthias Stefke, der Vorsitzende des BVBB, hatte schon seit längerem mit Mehdorns Rücktritt gerechnet. "Spätestens als bekannt wurde, dass Headhunter einen Nachfolger suchen, war das zu erwarten", sagte Stefke der MAZ. Er erwartet, dass sich die geplante Eröffnung des BER Ende 2017 weiter verzögert. Der Nachfolger müsse sich schließlich erst einarbeiten und das könne dauern. Von Mehdorn bleiben laut Stefke vor allem Ankündigungen. "Er war ein besserer Pressesprecher, hat gern angekündigt und selbst das größte Desaster schöngeredet." Stefke bringt einen Abriss und Neubau des Flughafens an anderer Stelle ins Spiel. Für diesen Vorschlag sei der BVBB lange belächelt worden, nun offenbare sich immer stärker, dass der BER nicht wirtschaftlich zu betreiben sei. Ein Mehdorn-Nachfolger müsse ein Manager sein, der etwas von Wirtschaft versteht und der "ackert bis die Schwarte kracht".

Für Robert Nicolai von der Rangsdorfer Bürgerinitiative Schallschutz (BISS) kam Mehdorns Rückzug nach der neuerlichen Verkündung des Eröffnungstermins "völlig überraschend". Nicolai vermutet, dass ihn die neue Konstellation im Aufsichtsrat zu dem Schritt bewogen hat. In Erinnerung bleibe ihm der Flughafenchef eher negativ. "Gegenüber den Bürgern hat er von einem kooperativen Miteinander gesprochen, gelebt hat er es aber nicht", sagt der Rangsdorfer. Dass ein Nachfolger daran etwas ändert, sei unwahrscheinlich. "Es scheint keinen zu geben, der an eine finanzielle Notbremse denkt, sondern es geht nur darum, wie man weiterhin Geld verbrennt."

Von einem "weiteren herben Rückschlag für die Flughafengesellschaft" spricht Danny Eichelbaum, CDU-Kreischef in Teltow-Fläming und Landtagsabgeordneter. Er sehe darin einen "Beleg dafür, dass die Abstimmung zwischen Aufsichtsrat und Geschäftsführung nicht funktioniert". Er bedauert Mehdorns Entscheidung aber nicht sonderlich. "Er hat, besonders was den Schallschutz betrifft, nicht besonders glücklich agiert", sagt er, "da müssen sich das Land und der Bund positionieren. Es scheint so, als ob am Flughafen gar nichts mehr funktioniert."

"Die Spekulationen zur Neubesetzung des Geschäftsführerpostens sind seit längerer Zeit in der Presse", sagt Teltow-Flämings Landrätin Kornelia Wehlan (Linke). Der klare Schritt überraschte sie jedoch. "Für mich stellt sich der angekündigte Rücktritt von Herrn Mehdorn auch als fehlender Rückhalt bei den Gesellschaftern dar", sagt sie.

"Total überrascht" ist auch Detlef Gärtner (SPD), für den Flughafen zuständiger Beigeordneter des Landkreises Teltow-Fläming. "Nach der Aufsichtsratssitzung wurde noch Harmonie zwischen dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung demonstriert", war sein Eindruck, "man kann nur hoffen, dass Herr Mehdorn das Chaos besiegt und das Feld auch wirklich so geordnet hinterlässt, wie er es verkündet." Gärtner hat daran Zweifel. "Anfangs hatte Herr Mehdorn noch Hoffnung auf ein besseres Miteinander zwischen Flughafen-Leitung und den lärmbeeinträchtigten Anwohnern geweckt", sagt er, "in jüngster Zeit reagierte er aber zunehmend dünnhäutig, wenn Anwohnervertreter die ausstehenden Schallschutzmaßnahmen einforderten."

*Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 16.12.2014*

## Weihnachtsspeck einfach weggetanzt - Der letzte Kaffeeklatsch des Jahres war ein voller Erfolg

Anfangen hat alles mit 70 Gästen, die zusammen Kaffee und Kuchen genossen und ein wenig getanzt haben. Heute, am 3. Dezember 2014, ist das Klubhaus bis auf den letzten Platz gefüllt: mehr als 250 Gäste im Saal und zusätzlich über 100 Mitglieder der Akademie 2. Lebenshälfte, die im Vestibül feierten und vom Rang aus dem Geschehen folgten.

Gewohnt charmant moderierten Carla Karstädt und Gregor Lutz den „weihnachtlichen Kaffeeklatsch“. Zusammen mit dem Landtagsabgeordneten Danny Eichelbaum und Bürgermeister Frank Gerhard begrüßten sie ihre Gäste. Frank Gerhard verriet, wie gerne er den Kaffeeklatsch besuche. "Das sind die schönsten Tage als Bürgermeister", freute er sich und betonte, dass das neu sanierte Klubhaus ein kulturelles Haus für alle Generationen ist, das Jung und Alt unterhalten soll. In diesem Zusammenhang bedankte er sich bei den Mitarbeiterinnen Nadja Hocke und Marlen Trautmann, die mit ihrem Engagement das Haus mit Kultur und Leben füllen. Ein ebenfalls großer Dank ging an diesem Nachmittag an Ulrike Müldner, die nach vielen Jahren der hervorragenden Arbeit für die Akademie 2. Lebenshälfte im Januar in den Ruhestand geht.



Sobald die Begrüßungsworte beendet waren, wurde die Tanzfläche freigegeben. Carla Karstädt forderte die tanzwilligen Seniorinnen und Senioren auf, ihren von den gereichten Stollen und Lebkuchen geförderten Hüftspeck einfach wegzutanzten. Mit Erfolg - bereits mit den ersten Takten des Weihnachtsklassikers "Mary's Boy Child" von Boney M. füllte sich die Tanzfläche und leerte sich erst wieder für das anstehende Unterhaltungsprogramm.



Dieses reichte von einem selbstgedichteten Lied zum wiedereröffneten Klubhaus ("Feiern, feiern woll'n wir hier, denn zum Feiern sind wir hier") bis hin zur Vorstellung des ehemaligen Chefredakteurs der Potsdamer Nachrichten Michael Erbach, der heute private Familienchroniken schreibt. Auch Vertreter der Ludwigsfelder Weihnachtsengel standen auf der Bühne. Maren Ruden bedankte sich für die Unterstützung der Kaffeeklatsch-Besucher: "Jedes Jahr, wenn es auf Weihnachten zugeht, wird Ludwigsfelde zur Stadt der Engel. Nächste Woche erwarten wir knapp 200 Kinder, die hier im Klubhaus ihre Weihnachtsfeier inmitten eines regelrechten Päckchensees feiern können – dank der Unterstützung von Ihnen und allen Ludwigsfeldern."



Nach den Weihnachtsengeln betraten die selbsternannten Weihnachtsteufel die Bühne. Das Comedy-Duo René & Schenk unterhielt mit Witz und Charme die Kaffeeklatsch-Gesellschaft. Da wurden Weihnachtslieder gerockt, ein Tänzchen mit Jutta auf's Parkett gelegt und Erika mit "Lass mich dein Badewasser schlürfen" ein ganz persönliches Ständchen gesungen. Den Abschluss des Unterhaltungsprogramms bot der Gemischte Chor Ludwigsfelde mit einer bunten Mischung an Weihnachtsklassikern. Im Anschluss wurde bis in die Abendstunden hinein getanzt.

Den ganz besonderen Weihnachtsglanz verdankte der Kaffeeklatsch im Übrigen der zauberhaften Bühnenkulisse des Symphonic Pop Orchestra, das am 6. Dezember ihre Weihnachtsrevue im Klubhaus aufführt. "Vielleicht bekommt ja der ein oder andere Gast Lust, die Aufführung mit seinen Kindern oder Enkelkindern zu besuchen", fügte Carla Karstädt augenzwinkernd hinzu.

Der Kaffeeklatsch wird einmal im Monat veranstaltet, der nächste Termin findet am 7. Januar 2015 statt. Karten sind im Bürgerservice Ludwigsfelde erhältlich.

Quelle: *Wochenspiegel*, 10.12.2014



Eröffnung des  
Weihnachtsmarktes in Trebbin  
am 28.11.2014



## Antwort erhalten - Brücke soll erhalten bleiben

Ludwigsfelde. Nachdem das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz seine Teilnahme an einem Vor-Ort Termin zur Zukunft der Brücke über dem Grossbeerener Graben am 11.9.2014 in Genshagen abgesagt hatte, hagelte es von allen Seiten Kritik. Von staatlicher Arroganz und fehlenden Problembewusstsein war die Rede. Als dann noch das Land Brandenburg ankündigte, die Brücke wegen fehlender Verkehrssicherheit abreißen zu lassen, erklärten sowohl der Wasser- und Bodenverband Dahme-Notte, die Berliner Stadtgüter Süd und Stadtverordnete der Stadtverordnetenversammlung Ludwigsfelde den Erhalt der Brücke für unverzichtbar.

Anlass für den Landtagsabgeordneten Danny Eichelbaum einen Fragekatalog zum Zustand und zur Zukunft der Brücke an die Landesregierung einzureichen. Diese Woche antwortete nun der Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft, Jörg Vogelsänger (SPD) auf die Fragen des Landtagsabgeordneten. Demnach kommt ein Gutachten vom Oktober 2013 zu dem Schluss, dass die Verkehrssicherheit der Brücke mit der Zustandsnote von 3,7 nicht mehr gegeben ist."

Das LUGV hat aufgrund seiner Verkehrssicherungspflicht die zuvor provisorisch durch die Stadt Ludwigsfelde gesperrte Brücke im Oktober 2014 gesperrt, indem es zwei Betonteile vor die Auffahrt zur Brücke hat setzen lassen. Durch diese Maßnahme soll die Stadt in die Lage versetzt werden, die Brücke in ihr Eigentum zu übernehmen." Weiter heißt es in der Antwort, "ein Fördertatbestand zur Bereitstellung von Fördermitteln durch das Land ist gegenwärtig nicht erkennbar." Hierzu erklärt der CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum: "Ich hoffe, dass der Landesregierung endlich bewusst geworden ist, dass die Brücke nicht abgerissen werden darf. Das Land und die Stadt Ludwigsfelde sollten jetzt die Zeit nutzen, um Mittel und Wege zu finden, um die Brücke dauerhaft zu erhalten."

Quelle: *Blickpunkt*, 29.11.2014

## Eichelbaum liest - Politiker beim Vorlesetag in der Kinderstation

Ludwigsfelde - Im Zuge des bundesweiten Vorlesetags war gestern der Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum (CDU) in der Kinderstation Ludwigsfelde zu Gast. Er hatte Geschichten für die Kleinen dabei.

Im Spielraum der Kinderstation ging es los. Geschichten vom "Fernsehverrückten Frank" oder vom "Kaputtmacher Siegfried" waren zu hören. Die Kinder lauschten aufmerksam. Auch Eltern waren dabei, die ihren kranken Kindern beistehen. "Die Eltern haben manchmal keine Zeit etwas vorzulesen oder immer beim Kind zu sein," sagte Birgit Reschke. Sie ist die Großmutter der kleinen Leni, die stationär in Ludwigsfelde untergebracht ist. Sie findet die Idee gut. "Das sollte öfter veranstaltet werden," sagte sie. Dem stimmte Eichelbaum zu. "Ich sehe das als Ablenkung für die Kinder. Außerdem kann man so vielleicht ihr Interesse am Lesen wecken."



Quelle: *Märkische Allgemeine Zeitung*, 23.11.2014

## Jubiläum der Heim-Patin – Fregatte „Brandenburg“ wurde vor 20 Jahren in Dienst gestellt

Die größte Patin des Trebbiner Kinderheims ist 20 Jahre alt geworden: die Fregatte „Brandenburg“. Das Jubiläum der Indienststellung am 14. Oktober 1994 wurde jüngst im Marinehafen von Wilhelmshaven gefeiert.

Als Vertreter aus Teltow-Fläming waren Kinderheim-Geschäftsführer Peter Borowiak und der Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum (CDU) dabei. Weitere Brandenburger Gäste waren Landtagspräsidentin Britta Stark, Innenminister Ralf Holzschuher und Daniel Kurth (alle SPD). Der Kommandant des Schiffes, Fregattenkapitän Ivo Schneider, begrüßte die Delegation, die einen von Guido Rennert komponierten Marsch der Fregatte „Brandenburg“ mitgebracht hatte. Das Stück „Gut Brandenburg Allwege“ wurde vom mitgereisten Landespolizeiorchester gleich vor Ort erstmals aufgeführt.



Seit dem Jahr 2000 besteht die Patenschaft zwischen der Fregatte und dem Kinderheim Trebbin. Es war ein Wunsch der Besatzung, sich in Brandenburg sozial zu engagieren. Es gibt gegenseitige Besuche der Heimkinder und der Matrosen. „Die Fregatte ist eine Botschafterin unseres Landes auf den Weltmeeren“, sagt Eichelbaum, der erstmals an Bord war, „die Soldaten, die weit weg von Heimat und Familie die Sicherheit unseres Landes verteidigen, haben meinen allerhöchsten Respekt.“ Zuletzt

war die „Brandenburg“ im Einsatz als Flaggschiff zur Bekämpfung der Piraterie vor Somalia.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 04.11.2014

Kaffeeklatsch in Ludwigsfelde am  
15.10.2014





## Ein guter Tag für den Wirtschaftsstandort Ludwigsfelde

Entscheidung von Daimler unterstreicht internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Ludwigsfelde

Zur Entscheidung des Daimler Konzerns, die nächste Generation des Sprinters in Ludwigsfelde bauen zu wollen und in das Ludwigsfelder Werk 150.Mio. Euro zu investieren, erklärt der Ludwigsfelder CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum:

" Das ist ein guter Tag für den Wirtschaftsstandort Ludwigsfelde und für den Landkreis Teltow-Fläming. Ich freue mich mit und für die Ludwigsfelder, die gemeinsam für den Bau des Sprinters in Ludwigsfelde geworben und gekämpft haben. Der Kampf hat sich gelohnt. Die Entscheidung von Daimler unterstreicht die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes Ludwigsfelde. Die Autobauerstadt stand im Wettbewerb mit anderen möglichen Standorten im In- und Ausland und hat sich durchgesetzt. In Ludwigsfelde gibt es ausgezeichnete Standortbedingungen und vor allem hochqualifizierte Arbeitnehmer. Die Beschäftigten im Ludwigsfelder Werk der Firma Daimler leisten eine hervorragende Arbeit. Die gute ökonomische Ertragslage des Werkes und die starke Nachfrage nach den Sprinter-Fahrzeugen belegen dies ausdrücklich. Die Arbeitsplätze im Ludwigsfelder Werk und in in den Zulieferbetrieben sind nunmehr auch langfristig gesichert. "

Quelle: Pressemitteilung, 21.10.2014

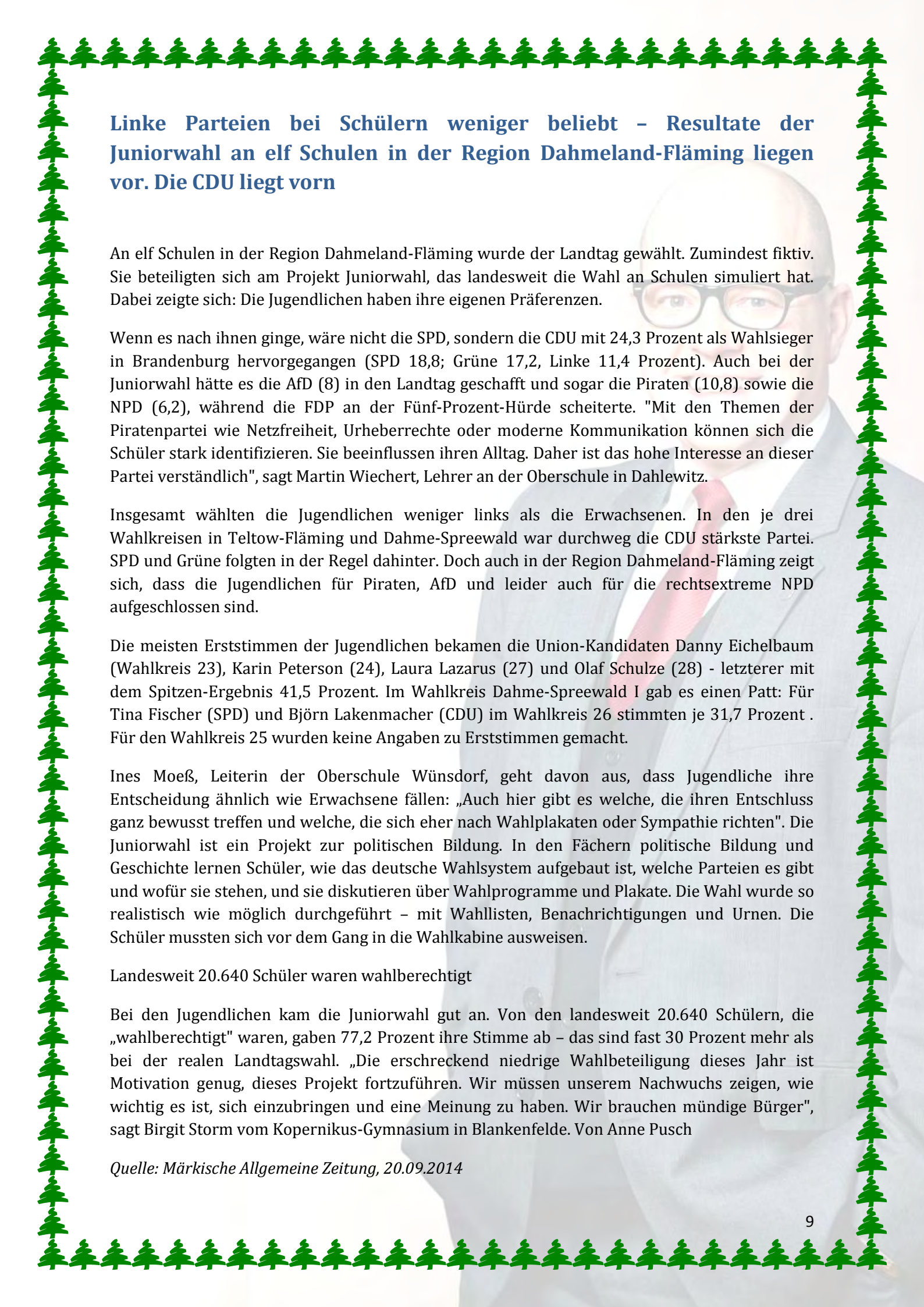


Promo-Foto für den Ludwigsfelder Kaffeeklatsch und eine Aktion zum Bundesfreiwilligendienst am 07.10.2014

85 Jahre Feuerwehr in Thyrow am 04.10.2014







## Linke Parteien bei Schülern weniger beliebt – Resultate der Juniorwahl an elf Schulen in der Region Dahmeland-Fläming liegen vor. Die CDU liegt vorn

An elf Schulen in der Region Dahmeland-Fläming wurde der Landtag gewählt. Zumindest fiktiv. Sie beteiligten sich am Projekt Juniorwahl, das landesweit die Wahl an Schulen simuliert hat. Dabei zeigte sich: Die Jugendlichen haben ihre eigenen Präferenzen.

Wenn es nach ihnen ginge, wäre nicht die SPD, sondern die CDU mit 24,3 Prozent als Wahlsieger in Brandenburg hervorgegangen (SPD 18,8; Grüne 17,2, Linke 11,4 Prozent). Auch bei der Juniorwahl hätte es die AfD (8) in den Landtag geschafft und sogar die Piraten (10,8) sowie die NPD (6,2), während die FDP an der Fünf-Prozent-Hürde scheiterte. "Mit den Themen der Piratenpartei wie Netzfreiheit, Urheberrechte oder moderne Kommunikation können sich die Schüler stark identifizieren. Sie beeinflussen ihren Alltag. Daher ist das hohe Interesse an dieser Partei verständlich", sagt Martin Wiechert, Lehrer an der Oberschule in Dahlewitz.

Insgesamt wählten die Jugendlichen weniger links als die Erwachsenen. In den je drei Wahlkreisen in Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald war durchweg die CDU stärkste Partei. SPD und Grüne folgten in der Regel dahinter. Doch auch in der Region Dahmeland-Fläming zeigt sich, dass die Jugendlichen für Piraten, AfD und leider auch für die rechtsextreme NPD aufgeschlossen sind.

Die meisten Erststimmen der Jugendlichen bekamen die Union-Kandidaten Danny Eichelbaum (Wahlkreis 23), Karin Peterson (24), Laura Lazarus (27) und Olaf Schulze (28) - letzterer mit dem Spitzen-Ergebnis 41,5 Prozent. Im Wahlkreis Dahme-Spreewald I gab es einen Patt: Für Tina Fischer (SPD) und Björn Lakenmacher (CDU) im Wahlkreis 26 stimmten je 31,7 Prozent. Für den Wahlkreis 25 wurden keine Angaben zu Erststimmen gemacht.

Ines Moeß, Leiterin der Oberschule Wünsdorf, geht davon aus, dass Jugendliche ihre Entscheidung ähnlich wie Erwachsene fällen: „Auch hier gibt es welche, die ihren Entschluss ganz bewusst treffen und welche, die sich eher nach Wahlplakaten oder Sympathie richten“. Die Juniorwahl ist ein Projekt zur politischen Bildung. In den Fächern politische Bildung und Geschichte lernen Schüler, wie das deutsche Wahlsystem aufgebaut ist, welche Parteien es gibt und wofür sie stehen, und sie diskutieren über Wahlprogramme und Plakate. Die Wahl wurde so realistisch wie möglich durchgeführt – mit Wahllisten, Benachrichtigungen und Urnen. Die Schüler mussten sich vor dem Gang in die Wahlkabine ausweisen.

Landesweit 20.640 Schüler waren wahlberechtigt

Bei den Jugendlichen kam die Juniorwahl gut an. Von den landesweit 20.640 Schülern, die „wahlberechtigt“ waren, gaben 77,2 Prozent ihre Stimme ab – das sind fast 30 Prozent mehr als bei der realen Landtagswahl. „Die erschreckend niedrige Wahlbeteiligung dieses Jahr ist Motivation genug, dieses Projekt fortzuführen. Wir müssen unserem Nachwuchs zeigen, wie wichtig es ist, sich einzubringen und eine Meinung zu haben. Wir brauchen mündige Bürger“, sagt Birgit Storm vom Kopernikus-Gymnasium in Blankenfelde. Von Anne Pusch

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 20.09.2014

# Nachrichten aus dem Landkreis Teltow-Fläming

## Sehr viel Begeisterung beim „Luckis Muckis Turnier“ 2014 – Ebert-Grundschule gewinnt die Vereinswertung

Luckenwalde. Das Anfängerturnier des 1. LSC erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit. Beim „Luckis – Muckis – Krümelturnier 2014“ kämpften 70 Ringeranfänger in zwei Altersklassen um die begehrten Medaillen und Urkunden. Das Turnier wurde am vergangenen Samstag in kindgemäßer Form vom Nachwuchsverantwortlichen des LSC Michael Fiedler eröffnet. Auf den beiden Matten der wunderbar hergerichteten Fläminghalle ging es vom ersten Kampf richtig zur Sache.

Vom Jugendreferenten des RVB Michael Stärk hervorragend organisierten Turniers fielen einige junge Athleten besonders positiv auf. Aus Luckenwalde waren es in der Altersklasse I Lara Flachs. Das zierliche Mädchen aus der Ebert – Grundschule verfügt bereits über ein ansprechendes Repertoire an ringerischen Techniken. Sie ging in der Klasse bis 34 kg dreimal auf die Matte und legte jeweils ihre männlichen Partner aufs Kreuz. Für ihre Leistungen wurde sie als beste Kämpferin ihrer Altersklasse geehrt.



Im Limit bis 54 kg machte Luca Röhl einen überzeugenden Eindruck. Er gewann einmal durch technische Überlegenheit und erkämpfte zwei Schultersiege. Moritz Kern aus Züllichendorf belegte in diesem Limit den 3. Platz. Lea Schloßhauer (25 kg) und Pascal Seidel wurden ebenfalls Turniersieger in der AK I.

Bei den Jüngeren holten sich die Luckenwalder vier Turniersiege. Victoria Rein gewann das Limit bis 21 kg, Miro Amed kam mit drei Schultersiegen in der Klasse bis 23 kg auf den 1. Platz. Daniel – Jerome Adomat (27 kg) und Jaden – Dion Dörr (31 kg ) überzeugten mit technisch sauberen Kämpfen in ihren Gewichtsklassen.

Die Siegerehrungen wurde von Frau Uschi Sinz vom Stadtsporthund, vom Präsidenten des RVB und Landtagsabgeordneten der CDU Danny Eichelbaum und von der Ringerlegende Dieter Heuer durchgeführt.

Die Vereinswertung ging an die Ebert- Grundschule, vor Germania Potsdam und Dynamo Hoppegarten.

Quelle: <http://www.1lsc.de>, 11.12.2014



## Umweltausschuss soll Regionalplan stoppen - Kritik an Windeignungsgebiet in der Zossener Heide

Luckenwalde - Die jüngste Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Bauplanung hat die CDU alarmiert. Dort wurde der Regionalplan 2020 vom stellvertretenden Regionalplanungs-Chef Torsten Naubert vorgestellt (die MAZ berichtete). Am Dienstag soll der Plan vom Regionalrat verabschiedet werden. Er sieht ein Windeignungsgebiet innerhalb des vom Landkreis einstweilig unter Landschaftsschutz gestellten Gebietes Zossener Heide/Wierachteiche vor.

Das stößt auf scharfe Kritik bei der CDU-Kreistagsfraktion. "Seit Jahren engagiert sich der Kreistag Teltow-Fläming für die Unterschutzstellung der Zossener Heide/Wierachteiche", schreibt der Fraktionsvorsitzende Danny Eichelbaum. Nach dem Willen der Kreistagsabgeordneten sollte das Gebiet als Natur- und Landschaftschutzgebiet erhalten bleiben und der naturnahen Erholung dienen, so Eichelbaum, weshalb sich die Abgeordneten immer wieder gegen die Errichtung von Windkraftanlagen dort ausgesprochen hätten, weil sonst der Zweck und das Ziel der Unterschutzstellung konterkariertwürde. "Umso unverständlicher ist es, dass Zossener Heide/Wierachteiche' nun im Regionalplan als Windeignungsgebiet ausgewiesen worden ist. Das kann so nicht hingenommen werden", sagt Eichelbaum.

Was ihn besonders ärgert, ist, dass der eigentlich sowohl für Landschaftsschutzgebiete als auch für alternative Energiegewinnung zuständige Umweltausschuss des Kreistags nicht einbezogen wurde. Deshalb beruft er als Vorsitzender des Gremiums eine außerordentliche Zusammenkunft noch vor der nächsten Kreistagsitzung am Montag ein - und vor allem vor der Sitzung des Regionalrats am Dienstag. Der Umweltausschuss tagt um 15 Uhr im Kreisausschusssaal, bevor um 17 Uhr der Kreistag zusammentritt.

Weiterhin hat Eichelbaum als CDU-Landtagsabgeordneter eine parlamentarische Anfrage an die Landesregierung gerichtet, in der er unter anderem geklärt haben möchte, ob die Ausweisung des Windeignungsgebiets im Landschaftsschutzgebiet Zossener Heide/Wierachteiche rechtmäßig und fachlich nachvollziehbar ist, und ob das Schutzziel mit einem Windpark vereinbar wäre.

*Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 12.12.2014*

Benefizaktion im Winterzauber für  
hilfsbedürftige Familien in  
Jüterbog am 10.12.2014



## CDU Teltow-Fläming dankt allen ehrenamtlichen Helfern - Danny Eichelbaum gratuliert Evelyn Kirschk zur Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz

Zum Tag des Ehrenamtes erklärt der Vorsitzende des CDU-Kreisverbandes Teltow-Fläming, Danny Eichelbaum:

"Der 5. Dezember ist der von der UN 1985 deklarierte "volunteers day": Der Tag des Ehrenamtes. Dieser Tag würdigt den ehrenamtlichen Einsatz und das Engagement aller Freiwilligen weltweit. Dafür wollen wir allen bürgerschaftlich Engagierten im Landkreis Teltow-Fläming ein herzliches Dankeschön sagen.

Einer Studie zufolge üben zwischen 20 und 30 Prozent der Einwohner des Landkreises Teltow-Fläming regelmäßig ein oder mehrere Ehrenämter aus. Mit über 19.000 Mitgliedern in den unterschiedlichen Vereinen ist der Sport die größte Bürgerinitiative im Landkreis Teltow-Fläming. Unsere ehrenamtlichen Helfer bringen sich aktiv und selbstlos ein und machen unsere Gesellschaft reicher. Damit leisten sie eine Arbeit, die nicht genug geschätzt werden kann. Ohne die Leistungen der Freiwilligen in vielen Bereichen wie Soziales, Pflege, Flüchtlingshilfe, Kultur, Gesundheit, Umwelt-, Bildung, Katastrophen-, oder Verbraucherschutz und Sport wäre das gesellschaftliche Leben in unserem Landkreis nicht denkbar. Diese Bereitschaft ist nicht selbstverständlich, sondern muss gepflegt und honoriert werden. Wer aus eigener Initiative Verantwortung für andere, für die Gemeinschaft, für den Staat übernimmt, ist der beste Garant für freiheitliche Demokratie. Für dieses Engagement gebührt den ehrenamtlich Tätigen besonderer Dank, Anerkennung und Unterstützung. Unterstützung, in dem wir die Rahmenbedingungen für unsere Engagierten ständig verbessern.

Ganz besonders herzlich gratulieren wir Evelyn Kirschk, die heute für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Bundesverdienstorden am Bande ausgezeichnet wird. Evelyn Kirschk langjähriger, erfolgreicher Einsatz für die Belange von Senioren und Menschen mit Behinderung in Luckenwalde und im Landkreis Teltow-Fläming macht sie zu einer verdienten Bürgerin unseres Landes und unseres Landkreises." *Quelle: Pressemitteilung, 05.12.2014 / Bildquelle: Kreisverwaltung Teltow-Fläming*





## Die Namen der Toten - Thoralf Niendorf engagiert sich für die Sanierung des Kriegsdenkmals Oehna

Verwittert sind die Namen. Nur noch auf einer Seite des Denkmals stehen die Daten der Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Auf der Seite gegenüber ist nur noch zu sehen, dass dort mal was zu lesen war. Dass es neun Namen sein müssen, ist sicher, weil neun der 18 Toten auf der einen Seite zu lesen sind. Auf der anderen Seite ist nicht mehr zu entziffern, in welcher Reihenfolge Namen, Dienstgrad und Todesort aufgeführt waren.

„Meine Kinder haben mich darauf aufmerksam gemacht“, sagt Thoralf Niendorf.



Ihr Interesse spornte ihn an, den Gefallenen ihren Namen zurückzugeben. Die Gedenkveranstaltungen zum 100. Jahrestag des Kriegsbeginns und der 85. Geburtstag seines Vaters, an dem auch über den Zustand des Denkmals geredet worden war, motivierten ebenfalls. Niendorf junior schrieb mehrere Behörden an, darunter die Landrätin, die Denkmalpflege, die Kriegsgräberfürsorge und die Gemeinde.

Danny Eichelbaum (CDU) kennt die Familiengeschichte der Niendorfs, die eng mit der Oehnas verbunden ist, seit Jahren.

Der Landtagsabgeordnete ist begeistert, dass sich Thoralf Niendorf für die Sanierung einsetzt, obwohl er in Aachen wohnt und in Berlin arbeitet. Eichelbaum empfiehlt, Geld bei der Sparkassenstiftung zu beantragen.

Beim Treffen am Denkmal in dieser Woche sicherte Niedergörsdorfs Bauamtsleiterin Claudia Neumann Hilfe zu. „2015 gilt eine neue Förderrichtlinie. Wir müssen sehen, ob Denkmale förderfähig sind.“

Wenn ja, sollen sie aus dem Fonds Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) der Lokalen Aktionsgruppen beantragt werden.

„Es wäre toll, wenn sich ILE, Stiftung und Gemeinde die Kosten teilen“, sagte sie. Sie hofft, dass der Kostenvoranschlag bis zum Jahresende fertig ist.

Auch der heimatverein wird sich für die Sanierung einsetzen. Ruth Zieke, Mutter der Vereinsvorsitzenden, brachte sogar einen Zeitungsausschnitt von der Einweihung des Denkmals mit. Darauf ist zu sehen, dass der Stein früher eingezäunt war. Der Ort war ganz sicher mit Bedacht gewählt worden. Jeder, der zur Kirche, zum Friedhof oder zur Schule wollte, musste daran vorbei. Wer von Jüterbog aus in den Ort kommt, fährt zunächst auf den Stein drauf zu.

Ruth Zieke sagt: „Wenn unsere Eltern wüssten, dass wir uns um ihr Werk kümmern, wären sie sicher froh. Von meinem Vater sind zwei Brüder gefallen, von meiner Mutter ein Bruder.“ Deren Namen gehören auf die Seite, die verwittert ist. Um herauszufinden, an welcher Stelle sie genau standen, werden alle gebeten, ihre Fotos und Dokumente zu durchsuchen, um die Schrift detailgetreu sanieren zu können.

Niendorfs Name steht auf der lesbaren Seite. Dem 50-jährigen Thoralf Niendorf geht es nicht nur darum, das Andenken an den Gefallenen Otto Niendorf zu bewahren. „Frieden ist keine Selbstverständlichkeit, sondern verlangt mutiges Handeln und stete Fürsorge.“ Das Denkmal mahne an die Geschichte und daran, was Heimat bedeute. Dies vermittele er bei jedem Besuch seinen Kindern. Offensichtlich mit Erfolg.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 15./16.11.2014

## CDU gegen Bettensteuer im Kreis

Luckenwalde - Die CDU im Kreis Teltow-Fläming lehnt eine Bettensteuer zur Finanzierung der Fläming-Skate ab. "Der Tourismus ist eines der Fundamente für den wirtschaftlichen Erfolg des Landkreises Teltow-Fläming", sagte der Vorsitzende der Kreistagsfraktion, Danny Eichelbaum. "Eine Besteuerung der Betten in Hotels und Pensionen würde vor allem im Süden des Landkreises katastrophale Auswirkungen auf die Wirtschaft haben und zu Wettbewerbsverzerrungen führen", so Eichelbaum weiter. Eine Bettensteuer belaste vor allem die kleinen touristischen Firmen unnötig. Zudem seien jetzt Ausgabenkürzungen, nicht Steuererhöhungen das Gebot der Stunde.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 07.11.2014

Kreissporttag des Kreissportbundes  
Teltow-Fläming in Kolzenburg am  
07.11.2014



## Fleischer Bendig darf weiter kochen - Nach Initiative von CDU-Kreischef Danny Eichelbaum legt die Verwaltung das Nutzungsverbot für die Küche auf Eis

Aufatmen bei der Fleischerei Bendig in Mahlow. Die drohende Schließung der Küche ist vom Tisch - vorerst. Die Kreisverwaltung hat das Nutzungsverbot aufgeschoben und will nun gemeinsam mit dem Unternehmen einen Kompromiss finden. Vor allem der Bendig-Chef ist über nahe Einigung froh.

Mahlow. Im Kreisausschuss am Montag hatte Danny Eichelbaum, der CDU-Vorsitzende von Teltow-Fläming und Fraktionschef im Kreistag, das Thema angesprochen und die Kreisverwaltung kritisiert. Diese hatte der Firma Bendig Ende September das Nutzungsverbot für die Küche mitgeteilt, da es sich um einen Schwarzbau handele. Sollte die Firma gegen das



Verbot verstoßen, droht ein Zwangsgeld von 3000 Euro. Holger Lademann (FDP), der Beigeordnete der Landrätin und Chef des Baudezernats, hatte Eichelbaum daraufhin mitgeteilt, das Nutzungsverbot nicht vollziehen zu wollen.

#### **Verwaltung: Anbau ist illegal - aber Genehmigung mit Auflagen denkbar**

Bedingung ist aber, dass das Unternehmen eine Baugenehmigung beantragt. Dann würde das Verbot bis zu einer Entscheidung automatisch außer Kraft gesetzt. „Das ist die einzige Chance, um weiterzukommen“, sagte Lademann am Mittwoch der MAZ. Die Kreisverwaltung bleibe bei ihrem Standpunkt, dass es für die Küche keine Baugenehmigung gibt und der Bau damit praktisch illegal ist. Denkbar sei etwa eine Genehmigung mit Auflagen, damit sich künftig keine Nachbarn mehr über Essensgerüche beschweren.

#### **„Ich bin froh, dass die Übergabe dadurch nicht mehr gefährdet ist“**

Derzeit lässt Noch-Firmeninhaber Rainer Bendig prüfen, ob der Schornstein über der Küche versetzt werden kann. Dieser ragt in der Nähe des Nachbargrundstücks in den Himmel und sorgt dort für ständigen Essensgeruch im Haus. Bendig zeigte sich nach der Entscheidung der Kreisverwaltung erleichtert. „Ich bin froh, dass die Übergabe dadurch nicht mehr gefährdet ist“, sagte er der MAZ. Nun sucht er Zeugen, die beweisen, dass die Küche schon vor dem Mauerfall in Betrieb war.

#### **Fleischerei macht viel Umsatz mit Catering**

Das Angebot, gemeinsam eine Lösung zu finden, sei ein Fortschritt. „Es ist gut, wenn nicht mehr der Holzhammer regiert“, sagt Rainer Bendig. Sein Nachfolger René Raböse möchte das Unternehmen im kommenden Jahr übernehmen und steht gerade mit den Banken in Kreditverhandlungen. Eine geschlossene Küche hätte vermutlich das Aus für die seit 1950 in Mahlow ansässige Fleischerei bedeutet. Mehr als die Hälfte des Umsatzes wird dort „erkocht“.

Für CDU-Chef Danny Eichelbaum stellt sich mit dem Fall Bendig die Frage, wie wirtschaftsfreundlich Teltow-Fläming ist. „In der Vergangenheit haben wir immer damit geworben. Nun dürfen wir die Leute nicht im Regen stehen lassen“, sagt er.

*Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 16.10.2014*



Gast in der Sitzung des  
Landesvorstandes der Frauen-Union  
in Jüterbog am 24.10.2014

## Eichelbaum fordert zentrales Gedenken - 2015 soll Tag der Einheit groß gefeiert werden

Luckenwalde - "Schade, dass es keine Veranstaltung zum Tag der Deutschen Einheit gab!" Das sagte Danny Eichelbaum, Kreis- und Fraktionsvorsitzender der CDU in Teltow-Fläming bei der jüngsten Sitzung des Kreisausschusses am Montagabend in Luckenwalde. Er forderte die Kreisverwaltung auf, wenigstens für das kommende Jahr ein Konzept für den 25. Tag der Deutschen Einheit zu erarbeiten.

Landrätin Kornelia Wehlan (Linke) wies darauf hin, dass in diesem Jahr am 3. Oktober das 150-jährige Bestehen des DRK-Kreisverbands gefeiert wurde. Im Rahmen dieser Festveranstaltung sei auch auf den Tag der Deutschen Einheit hingewiesen worden. Sie räumte aber ein, dass der Kreistag schon einmal darüber diskutiert habe. Demnach sollte der Kreis gemeinsam mit den Kommunen diesen Feiertag begehen. "Das ist uns in diesem Jahr nicht gelungen", sagte Wehlan. Sie nehme den Wunsch aber mit in die Verwaltung. Sie versprach: "Wir werden zeitnah ein Konzept erarbeiten." Außerdem schlug Eichelbaum vor, künftig bei einer zentralen Festveranstaltung einen Ehrenpreis des Landkreises zum Tag der Deutschen Einheit zu vergeben. Damit sollten engagierte Bürger ausgezeichnet werden, die sich um die Deutsche Einheit oder die friedliche Revolution 1989 in Teltow-Fläming verdient gemacht haben.

*Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 15.10.2014*



Eröffnung der Wirtschaftswoche Teltow-Fläming  
in Klein-Schulzendorf am 07.10.2014

Tag des Haustiers am 28.09.2014 in  
Ludwigsfelde





## Aktuelle Themen aus dem Landtag

### Ukrainische Weltklasseathleten zu Gast in Brandenburg - Sport verbindet und baut Brücken

Ludwigsfelde. Fast jeden Tag erreichen uns Nachrichten über den politischen und militärischen Konflikt in der Ukraine. Familien müssen ihre Häuser verlassen, Soldaten und Zivilangehörige werden verletzt und getötet, die Menschen in den umkämpften Gebieten leben in Angst und Schrecken. Davon betroffen sind auch die Ringer der Nationalmannschaft der Ukraine. Ihr Trainingszentrum in Alushta befindet sich direkt auf der Krim. Nach der russischen Besetzung der Krim dürfen die ukrainischen Sportler dort nicht mehr trainieren. Grund Genug für den Ringerverband Brandenburg, die ukrainischen Ringer zu einem 14tägigen Trainingslager nach Brandenburg einzuladen.

„Angesichts der schwierigen Lage in der Ukraine wollten wir das Zeichen setzen, dass wir an der Seite unserer Sportfreunde aus der Ukraine stehen, dass wir sie unterstützen und das wir zusammenstehen. Sport kennt keine politischen Auseinandersetzungen, Sport verbindet und Sport baut Brücken.“, so der Präsident des Ringerverbandes Brandenburg, Danny Eichelbaum.



Nachdem er hörte, dass die ukrainischen Nationalringer nicht mehr auf der Krim trainieren können, nahm der Landtagsabgeordnete Kontakt zum Auswärtigen Amt in Berlin auf und organisierte mit weiteren Mitstreitern aus dem Ringerverband Brandenburg und der finanzieller Unterstützung durch das Bundesaußenministerium und der Sparkasse Oder-Spree den Aufenthalt der Ringer hier in Brandenburg.

Die Ringer um Cheftrainer Artur Dzigasov gehören zur absoluten Weltspitze. Allein Zhan Beleniuk (86 kg) gewann in diesem Jahr den Europameistertitel und erreichte bei den Weltmeisterschaften in Taschkent (UZB) den 3. Platz, Armen Vardanyan (70 kg) stand bei den Europameisterschaften in Vantaa (FIN) 2014 im kleinen Finale und wurde Fünfter, 2010 gewann der Ukrainer in Moskau WM-Silber, bei den Olympischen Spielen in Peking 2008 hatte der erfahrene Ringer Bronze gewonnen. Auch Alexander Shyshman (80 kg) erzielte in diesem Jahr EM-Bronze und stand bei den Militärweltmeisterschaften in Fort Dix (USA) auf dem 2. Platz.

Die beiden schweren Ringer Dimitri Timchenko (98 kg) und Alexander Chernetzki (130 kg) waren bei der diesjährigen Weltmeisterschaft in Taschkent vertreten.

Für die Brandenburger Ringer eine willkommene Möglichkeit, sich im Training mit den Weltklasseathleten aus der Ukraine zu messen. Einige Ringer kennen sich bereits aus den Begegnungen in der 1. Bundesliga, so kämpfen beispielsweise Mikola Daragan für die RWG Mömbris -Königshofen und Zhan Beleniuk für den AC Lichtenfels, der am 6. Dezember zum Heimkampf des 1.LSC nach Luckenwalde kommen wird.

Auf dem Programm stand dabei aber nicht nur das gemeinsame Training von deutschen und ukrainischen Ringern im Olympiastützpunkt Frankfurt ( Oder), sondern auch das gegenseitige Kennenlernen, gesellige Abende sowie Besichtigungstouren nach Berlin und Potsdam. In Potsdam wurde die ukrainische Nationalmannschaft nach der Besichtigung des neuen Landtages vom Vizepräsidenten des Brandenburger Landtages, Dieter Dombrowski, empfangen.

Quelle: *Blickpunkt*, 03.12.2014



Nikolausfrühstück der Jungen Union Teltow-Fläming mit dem Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion, Ingo Senftleben, in Rangsdorf am 06.12.2014



Besuchergruppe aus Blankenfelde-Mahlow im Landtag am 04.12.2014





## Werden ehemalige Häftlinge in Zukunft zu einer Gefahr?

In Brandenburg sitzen zurzeit 1000 Straftäter in Haft. Nicht wenige könnten rückfällig werden, wenn sie wieder auf freien Fuß kommen. Der Staat will das mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen verhindern, stellt aber nicht genug Personal dafür bereit.

Potsdam. Die Zahl der Strafgefangenen im Land steigt. Zurzeit gibt es erstmals seit 2012 wieder 1000 in allen Haftanstalten zusammen. Doch die Justizvollzugsbeamten haben ihnen immer weniger entgegenzusetzen. Sie haben einen der härtesten Arbeitsplätze im Land, doch sie werden immer weniger und älter. Mehr als die Hälfte aller Justizvollzugsbeamten ist mittlerweile zwischen 50 und 59 Jahre alt. Nur zwei Prozent sind zwischen 20 und 29. Und während sich 2014 insgesamt 32 Vollzugsbeamte in der Ausbildung, dem sogenannten Vorbereitungsdienst, befanden, werden 2015 immerhin 36 und 2016 sogar 40 Justizvollzugsbeamte pensioniert. Das geht aus einer Antwort von Justizminister Helmut Markov auf eine "Kleine Anfrage" des CDU-Rechtsexperten Danny Eichelbaum hervor, die dem Uckermark Kurier vorliegt. Seit 2009 ist die Zahl der Stellen im Justizvollzug von 1265 auf 1051 gesenkt worden.

"Die vorhandenen Personalstellen im Justizvollzug reichen nicht aus, um die Behandlungs- und Resozialisierungsmaßnahmen, die die rot-rote Landesregierung beschlossen hat, auch nur ansatzweise mit Leben zu erfüllen", sagte Eichelbaum dem Uckermark Kurier. Zudem sei nach der aktuellen Personalbedarfsplanung ein weiterer Stellenabbau vorgesehen. "Ich halte das angesichts der immer weiter steigenden Aufgaben, mit denen die Mitarbeiter in den Justizvollzugsanstalten konfrontiert sind, für unverantwortlich."

Interessenvertretung der Vollzugsbeamten kürzlich davor, dass die ohnehin schon "unzureichenden Zielzahlen in der Personalausstattung für 2015 durch Alters- und andere Abgänge erheblich unterschritten werden." Der Altersdurchschnitt steige ständig an, und die von 2005 bis 2009 unterbrochene Ausbildung von Nachwuchskräften, die erst 2010 wieder aufgenommen wurde, werde das nicht kompensieren können. Die Gewerkschaft fordert daher eine Anhebung des Stellenplans auf mindestens 1188 und einen "Anwärtersonderzuschlag", um die Ausbildung zum Vollzugsbeamten für junge Leute attraktiv zu machen. "im Justizvollzug des Landes Brandenburg benötigt", heißt es in der Antwort auf die Anfrage des Abgeordneten Eichelbaum. "Vor diesem Hintergrund werden alle Anstrengungen zur Schaffung einer bedarfsgerechten und zukunftsfähigen Personalausstattung unternommen."

Quelle: Nordkurier, 27.11.2014

Demonstration der Bürgerinitiativen  
gegen Windkraftanlagen vor dem  
Landtag am 05.11.2014





## Überlange Wartezeiten bei Justitia - Gerichte in Brandenburg weiterhin erheblich langsamer als der Bundesdurchschnitt

Im Land Brandenburg dauern Gerichtsverfahren deutlich länger als im Bundesdurchschnitt. Das hat immer öfter Verzögerungsrügen und Entschädigungsklagen zur Folge. Eine wesentliche Ursache ist Personalmangel bei der Justiz.

Potsdam. Verfahren vor Brandenburger Verwaltungsgerichten dauern fast 70 Prozent länger als im Bundesdurchschnitt. Und wer einstweiligen Rechtsschutz vor dem Finanzgericht Berlin-Brandenburg beantragt, muss mit einem um 55 Prozent längeren Verfahren rechnen. Das geht aus einer Antwort des Potsdamer Justizministeriums auf eine Kleine Anfrage des CDU-Rechtspolitikers Danny Eichelbaum hervor, die der RUNDSCHAU vorliegt.

Rechtsuchende müssen in Brandenburg deutlich länger auf eine Entscheidung warten als in anderen Bundesländern", so Eichelbaum. "Es fehlen Richter, es fehlen Rechtspfleger und es fehlen Justizbeschäftigte im mittleren Dienst."

Allein im ersten Halbjahr 2014 habe es in Brandenburg 263 Verzögerungsrügen und 51 Entschädigungsklagen gegeben, "weil die Mühlen der Justiz zu langsam mahlen." Während eine Bußgeldsache vor einem Amtsgericht im Bundesdurchschnitt 2,8 Monate dauert, müssen Brandenburger rund vier Monate auf eine Entscheidung warten. Und Berufungsangelegenheiten in Strafsachen dauern im Bundesdurchschnitt 4,5 Monate - in Brandenburg dagegen ist die Justiz durchschnittlich 7,2 Monate damit beschäftigt.

Bereits in den vergangenen Jahren hatte es massive Kritik an der Verfahrensdauer in der Brandenburger Justiz gegeben. Der damalige Justizminister Volkmar Schöneburg (Linke) hatte insbesondere in der Sozialgerichtsbarkeit versucht, die Anhäufung von Hartz-IV-Klagen durch zusätzliche Richter abzubauen. Doch auch vor den Brandenburger Sozialgerichten dauern die Verfahren der Antwort zufolge noch deutlich länger als im Bundesdurchschnitt. Einzig das Landessozialgericht sowie die Arbeitsgerichte arbeiteten in Brandenburg schneller als ihre Kollegen in anderen Bundesländern.

"Fünf Jahre rot-rote Landesregierung waren keine guten Jahre für die Justiz", so Eichelbaum. "Die linken Justizminister sind mit ihrem Vorhaben, die Verfahrensdauer an den Gerichten in Brandenburg zu reduzieren, gescheitert." Alle bisher ergriffenen Maßnahmen des Justizministeriums seien lediglich Flickschusterei gewesen.

Die Sprecherin des Potsdamer Justizministeriums, Maria Strauß, wies auf Nachfrage der RUNDSCHAU dagegen darauf hin, dass es vielschichtige Gründe für die langen Verfahrenslaufzeiten gebe. In den vergangenen Jahren seien zusätzliche Stellen vor allem für die Sozialgerichtsbarkeit geschaffen und Abordnungen von Richtern an die Sozialgerichte vorgenommen worden. Dadurch hätten sich "trotz erheblich angestiegener Eingangszahlen die Verfahrenslaufzeiten nur wenig verlängert". Für die Verwaltungsgerichtsbarkeit sei unter Mithilfe vor allem der ordentlichen Gerichtsbarkeit ein Programm zum Abbau der Altbestände aufgelegt worden. Dadurch seien die Verfahrenslaufzeiten "erheblich gesenkt worden", so die Sprecherin.

Quelle: *Lausitzer Rundschau*, 23.11.2014



## Im Amt bestätigt - Eichelbaum bleibt rechtspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion

Danny Eichelbaum wurde von den Mitgliedern der CDU-Landtagsfraktion wieder einstimmig zum rechtspolitischen Sprecher gewählt. Danny Eichelbaum ist seit 2009 Mitglied des Landtages und wurde erneut in das Brandenburger Landesparlament gewählt. Der Volljurist war bereits in der letzten Wahlperiode rechtspolitischer Sprecher seiner Fraktion und arbeitete als ordentliches Mitglied im Rechtsausschuss, im Richterwahlausschuss und in der Parlamentarischen Kontrollkommission mit. „Auch in der neuen Wahlperiode werde ich mich für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger, eine gute personelle und sachliche Ausstattung der Justiz und kürzere Gerichtsverfahren einsetzen. Die täterfreundliche Strafvollzugspolitik der linken Justizminister ist gescheitert. Opferschutz geht vor Täterschutz!“, so Eichelbaum.

Quelle: *Blickpunkt*, 21.10.2014



Konstituierende Sitzung des Landtages am 08.10.2014

## Lennard Wickel in Sportfördergruppe der Polizei

LSC-Ringer Lennard Wickel ist offiziell in die Sportfördergruppe der Polizei des Landes Brandenburg aufgenommen worden. „Als Präsident des Ringer-Landesverbandes Brandenburg freue ich mich besonders, dass wir mit dem Luckenwalder Lennard Wickel und dem Frankfurter Alexander Grebensikov gleich zwei erfolgreiche Spitzenringer in die Sportfördergruppe der Polizei des Landes Brandenburg mitaufnehmen konnten“, erklärte Danny Eichelbaum, der sich persönlich für die beiden Sportler eingesetzt hat.

Die Sportfördergruppe ermöglicht es erfolgreichen Athleten, eine Ausbildung im mittleren Polizeivollzugsdienst aufzunehmen und gleichzeitig Brandenburg bei Wettkämpfen in Deutschland, Europa und der Welt zu repräsentieren. Neben den beiden Ringern wurden zwei Bobsportler, zwei Judoka, eine Fußballerin, ein Moderner Fünfkämpfer und ein Leichtathlet in die zweite Sportfördergruppe der Polizei aufgenommen.

*Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 06.10.2014*



Die erste Besuchergruppe aus dem Wahlkreis in der neuen Legislaturperiode des Landtages Brandenburg am 07.10.2014

*Impressum: Wahlkreisbüro Danny Eichelbaum MdL, Albert-Tanneur-Straße 27, 14974 Ludwigsfelde  
Tel: 03378/5480888 Fax: 03378/5480886 E-Mail: info@danny-eichelbaum.de*